

Kisten für Umzug ins neue Leben sind gepackt

ABSCHIED Abschlussfeier an der Oberschule – Zeit durch anstehende Sanierung geprägt – Klassen mussten geräumt werden

33 Jugendliche verlassen die Oberschule.

Auszeichnung für besondere Leistungen.

HOHENKIRCHEN/SAL – Die Zeit kurz vor den Sommerferien ist für die Lehrer immer besonders hektisch. Noten wollen gegeben und Zeugnisse geschrieben, das alte Schuljahr abgeschlossen und das neue vorbereitet werden. Das Kollegium der Oberschule stand dabei vor einer zusätzlichen Herausforderung: das Obergeschoss, wo sieben Klassen ihre Räume haben, mussten frei gemacht werden. Dort haben Handwerker inzwischen mit Sanierungsarbeiten begonnen. Schulleiter Heyo Kemper erinnerte speziell an den 29. Mai, als die Klassen ihre Sachen in Kisten packten und umzogen. „Für euch gibt es kein Zurück mehr“, sprach er die Schulabgänger an, die gestern Vormittag im Foyer des Schulzentrums ihren Abschluss feierten.

„Ihr habt die Zeugnisse bekommen und könnt eure Kisten schließen. Der Umzugswagen steht vor der Tür, ihr könnt einsteigen und den Motor starten für einen Umzug in ein neues Leben“, sagte Kemper in seiner Ansprache vor Schülern, Eltern, Großeltern und Lehrern sinnbildlich.

Von der Oberschule verabschiedeten sich gestern nur 33 Zehntklässler, zwölf mit dem Hauptschulabschluss in der Tasche, sechs mit Realschulabschluss und 15 mit erweitertem Realschulabschluss. „Eure Zeugnisse zeigen, dass ihr etwas leisten könnt“, lobte der Schulleiter. Nun sei jeder aufgefordert, sein Leben selbst in



Schulchor und Schulband gestalteten die Feier musikalisch. **KI. Bild:** Spontaner Auftritt von Silke Malchos und Eike Eden.

die Hand zu nehmen. Die Voraussetzungen und Kompetenzen dafür seien, so hoffte er, in der Schule geschaffen worden. Die Jugendlichen sollten nun mit Hoffnung und Zuversicht ins Leben gehen, „der erste Meilenstein ist gelegt, die nächsten Schritte müsst ihr alleine gehen“, sagte er, verbunden mit guten Wünschen für die Zukunft.

Für besondere schulische Leistungen zeichnete Kemper anschließend Jessica Bruns aus. Mit einem Notendurchschnitt von 1,5 (neun Einsen) hat sie den besten Abschluss gemacht. Hana Youssef ehrte der Schulleiter für ihr herausragendes Engagement bei der Integration der Flüchtlingskinder. Sie habe auf vielfältige Weise Unterstützung geleistet und unter anderem als Dolmetscherin fungiert. Schulsprecherin Pia Siebert erhielt ebenfalls eine Auszeichnung. Sie habe sich immer sehr für die Belange ihrer Mitschüler eingesetzt und



Für besondere schulische und soziale Leistungen gab es von der Schulleitung ein Präsent. Im Bild von links Pia Siebert, Mareike Bleeker, Hana Youssef, Jessica Bruns, Rektor Heyo Kemper und Tatjana Glazer.

auch die Abschlussfeier mitorganisiert, lobte Heyo Kemper. Er versprach ihr, am Abend zum Abschlussball endlich die versprochenen Schokoriegel mitzubringen. Denn in ihrer Ansprache hatte die Schulsprecherin an eine Mathematikstunde erinnert, in der Kemper die Aufgabe gestellt hatte, auszurechnen, wie viele „Amicellis“ sich in einer Packung befinden. Die versprochene Belohnung – „Amicellis“ – sei aber nie angekommen, mahnte Pia Siebert lächelnd. Im Namen der Abschlussklassen bedankte sie sich bei allen Lehrern, „die uns durch die Schule gebracht haben“, mit Blumen.

Ein besonderes Dankeschön erhielten Mareike Bleeker vom Vorstand der Elternschaft und die Leiterin des Schulchors, Tatjana Glazer, vom Schulleiter. Beide haben sich in besonderer Weise um das Nachmittagsangebot der Schule verdient gemacht.

ANZEIGE

Feuerlöscher liefert und prüft Feuerschutz HESE GmbH 26452 Sande, Telefon 04422 / 712

Musikalisch wurde die Abschlussfeier vom Schulchor unter Leitung von Tatjana Glazer und der Anfang des Schuljahrs von Lehrer Eike Eden gegründeten Schulband „High Heads“ gestaltet. Das französische Lied „Au Revoir – Auf Wiedersehen“ trugen nicht, wie geplant, Schüler vor – sie waren nicht erschienen – sondern ganz spontan die Lehrer Silke Malchos (Gesang) und Eike Eden (Gitarre). Mit Fotos aus dem letzten Schuljahr, die oft zum Schmunzeln Anlass gaben, verabschiedeten sich die drei Abschlussklassen.

„Free Voices“ bieten feinste musikalische Unterhaltung

KONZERT Gospelchor tritt Heute und morgen auf – Klavierschülerinnen mit von der Partie



Die „Free Voices“ mit Leiter Axel Scholz.

BILD: FREE VOICES

WADDEWARDEN/JW – Der Gospelchor „Free Voices“ aus Hooksiel lädt heute, Sonnabend, 18 Uhr, zu einem Konzert in die St.-Johannes-Kirche in Waddewarden ein. Morgen tritt er ab 18 Uhr in der Lutherkirche in Wilhelmshaven (Brommystraße) auf.

Der Chor trägt zahlreiche neu einstudierte Songs vor, dazu gesellen sich altbewährte Repertoirestücke. Spirituals und Gospelsongs stehen neben weltlichen Songs, die die geistlichen Inhalte des Alltags transportieren. Finja Albrecht und Alexandra Janssen, Klavierschülerinnen von Chorleiter Axel Scholz, interpretieren Jazz-Kompositionen. Alle drei unternehmen danach sechshändig einen furiosen siebenminütigen Galopp durch die Welt der klassischen Musik. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Der Chor trägt zahlreiche neu einstudierte Songs vor, dazu gesellen sich altbewährte Repertoirestücke. Spirituals und Gospelsongs stehen neben weltlichen Songs, die die geistlichen Inhalte des Alltags transportieren. Finja Albrecht und Alexandra Janssen, Klavierschülerinnen von Chorleiter Axel Scholz, interpretieren Jazz-Kompositionen. Alle drei unternehmen danach sechshändig einen furiosen siebenminütigen Galopp durch die Welt der klassischen Musik. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Meldeamt nur vormittags geöffnet

WANGERLAND/JW – Aufgrund einer Fortbildung ist das Melde- und Standesamt im Rathaus in Hohenkirchen von Montag, 19. Juni, bis einschließlich Freitag, 30. Juni, lediglich in den Vormittagsstunden von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet. Die Gemeindeverwaltung bittet die Bürger um Verständnis.

ROMAN

57. FORTSETZUNG

Dad hat vielleicht gar nichts dabei. Kein Notebook, keine Decke, nicht mal ein Messer. Was, wenn der Schnee ihn angreift, und er kann sich nirgendwohin retten?

Wenn ich „Daddy“ gebärden will, forme ich die Finger zum Buchstaben D. Die Form macht mich so traurig, dass ich weinen muss, aber ich gebe mir große Mühe, es zu unterdrücken. Und es hat sowieso keinen Sinn zu gebärden, weil Mum fahren muss und mich nicht anschauen kann, also schalte ich Voice Magic ein.

„Um ein Aputiak zu bauen, braucht Dad ein Messer“, sage ich. „Vielleicht hat er keins.“

„Ich glaube, er hat seine Überlebensausrüstung dabei“, sagt Mum. „Und alle Werkzeuge, die er braucht.“

Ich lese ihre Worte auf Voice Magic, immer und immer wieder. Ich wünschte, ich wäre wieder ein Vorschulkind und könnte ihr glauben, dass Dad in Sicherheit ist.

Aber ich bin in der Sechsten. Und im September kom-

me ich auf die neue Schule.

Ich schaue aus dem Fenster in den Siafu-Ameisen-Schnee hinaus, als müsste ich nur fest genug hinstarren, damit er weggeht, aber es sieht aus, als würde es nur immer mehr. Mum hat etwas gesagt, denn jetzt erscheint auf Voice Magic: „Wir müssen nach Coldfoot zurück und dort den Sturm abwarten.“

Das kann sie nicht ernst meinen.

„Sobald der Sturm vorbei ist, fahren wir weiter zu Daddy, und zwar so schnell wie möglich. Versprochen.“

„Nein! Wir können ihn nicht allein lassen!“

Ich würde gern schreien, aber Voice Magic schreit nicht.

„Er stirbt vielleicht! Bitte, Mum!“

Es ist nicht meine Stimme, sondern die blöde vakante Staubsaugerbeutelstimme.

„Dann bin ich ganz allein!“

Ich schreibe etwas und schiebe ihr das Notebook hin. Sie steuert den Laster in eine riesige Überholbucht. Ich weiß, jetzt will sie umdrehen und Dad im Stich lassen.

LAUTLOSE NACHT

ROMAN VON ROSAMUND LUPTON

Copyright © 2016 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG München

Sie hält an, aber der Motor läuft noch. Ich spüre es unter mir summen.

„Daddy geht es gut“, sagt sie. „Er hat sich bestimmt einen Unterschlupf gebaut.“

Ich schüttle den Kopf so heftig, dass mir davon übel wird.

„Szenario zwei ist eingetreten, Ruby. Daddy war unterwegs zum Filmen und hat seine Überlebensausrüstung dabei.“

Aber sie glaubt nicht wirklich, dass es ein Szenario zwei gibt. Sie will es nur glauben. Schon am Flughafen, als sie es zum ersten Mal sagte, war das so. Ich hatte es nicht in Worten gedacht, aber gespürt hatte ich es. Es war mir nur egal, denn ganz lange dachte ich, dass Dad alle wichtigen Sachen dabei hat, zum Beispiel seinen Satellitenempfänger und das Notebook von einem Freund und ein Messer.

Da sagt Mum: „Bisher habe ich nur so getan, als würde ich daran glauben, dass Dad auf lange Filmtouren geht.“ Ich bin so überrascht, dass etwas in mir einen Flickflack macht. „Ich habe es der Polizei und dir und sogar mir selbst einge-redet. Aber jetzt habe ich Fotos von einem Moschusochsen und Polarwölfen und einem Polarfuchs und einem Raben und die Flügelabdrücke eines Alpenschneehuhns gesehen, und wer weiß, was für Tiere da draußen noch herumlaufen.“

„Flussotter“, sage ich. „Und Schneeeulen und Schneeschuhhasen. Massenhaft Tiere.“

„Genau“, sagt Mum. „Und Daddy ist wirklich hergekommen, um sie zu filmen. Und ich glaube, dass er wirklich unterwegs war, um zu filmen, als das Dorf in Brand geriet. Also hat er seine Überlebensausrüstung dabei, mit allem,

was er braucht.“

Sie lächelt mich an, und ich weiß: Jetzt glaubt sie es plötzlich.

„Er hat mir gesagt, bei einem Sturm hat ein Aputiak die ideale Form“, sage ich. „Weil es rund ist und der Wind einfach drüber hinwegbläst.“

„Stimmt, darüber habe ich noch nie nachgedacht. Na dann, in seiner Überlebensausrüstung hat er alle nötigen Werkzeuge, um ein Aputiak zu bauen, und jetzt sitzt er drin und hat es kuschelig warm.“

Als ihr Ehering und der von Matt an ihrem Finger festfrieren, war der Matt, den sie gekannt und geliebt hatte, in ihr Gedächtnis zurückkatapultiert worden. Seine Ehrlichkeit und seine Anständigkeit waren förmlich auf sie eingestürzt. Er hatte sie bezüglich seines Eherings nicht angeloggen. Und er hatte auch nicht gelogen, als er gesagt hatte, dass er wegen der Tiere gekommen sei.

Die bedrohlichen Mails und der Tanklaster hinter ihnen waren zwar beängstigend, nährten aber auch ihre Hoffnung, dass Matt am Le-

ben war, denn nur dann würde ja jemand verhindern wollen, dass sie ihn fand.

Sie würde Ruby nach Coldfoot bringen und Coby bitten, auf sie aufzupassen, und dann würde sie allein weitersuchen. Wenn die Trucker sie vom Weiterfahren abhalten wollten, würde sie sich eben durchkämpfen müssen.

Sie legte den Gang ein und blickte, ehe sie wendete, in den Rückspiegel. Grelles Licht überwältigte sie, einen Moment lang sah sie überhaupt nichts mehr. Mit aufgeblendeten Scheinwerfern brauste der Tanklaster genau auf sie zu. Ihr blieb nichts anderes übrig, als Gas zu geben, um zu verhindern, dass er sie rampte. Sie schoss aus der Bucht heraus – nach wie vor in Richtung Norden.

Um wenden zu können, musste sie Abstand zu ihm gewinnen. Sicherlich würde wieder eine so breite Stelle kommen. Aber selbst wenn sie wenden konnte, würde sie kurz darauf an ihm vorbeifahren müssen.

FORTSETZUNG FOLGT